14.064

BIBLIOTEKA
Zakł. Nar. im. Ossolińskich
XVII 4.544

MF

Transcribed by Montes

n. VIII.
571
23.

Gründliche und Wahrhafftige

RELATION

Wie
und auff waß Art und Weise

Die Stadt Warschaw

Von
J. Königl. Maytt. zu Poßlen
und Schweden
Den 1. Julii glücklich wiederumb erobert
und eingenommen wor-
den.

INSTYTUT OSSOLINSKICH

ANNO M. DC. LVI.

14.064

Jewol Anfangs / von Eroberung der Stadt Warschaw ungleicher Bericht einkommen ist / inmassen ingemein geschehē pfleget / die erste Relation von dergleichen Interpriesen in den Umbständen variiren, so ist dennoch folgends diß tapffere und Heroische Werck ie länger ie mehr bekant worden / davon nun nach erhaltener vollkommener communication alle circumstantien die warhafftige Beschaffenheit in hernach gesetztem Druck enthalten ist / darauff man sicher trawen darff.

Aus Warschaw vom 3. Julii.

Nachdem J. Kön. Maj. den letzten Junii / an die Armee vor Warschaw Befehl ergehen lassen / sich in guter und fertiger Bereitschafft zu halten / daneben auch publiciret worden / daß die Jenige / welche sich zum Anlauff der Stadt zu hazardiren gesonnen / melden solten / haben sich der Ochotniken oder Voluntiers mehr als 40000. darzu mit grosser resolution bereit und willig erfunden / auch nach dem sie hierauff den ersten Julii gar frühe an unterschiedlichen Orten den Anfall der Stadt werckstellig zu machen commandiret worden / mit grossem Eyfer angesetzet / und erstlich auff der Krakauischen Vorstadt die Schweden aus dem Bernhardiner Kloster getrieben / welche sich von dannen in das nahe dabey gelegene Nonnen-Kloster S Claræ reteriret und darinnen sich tapffer gewehret / biß endlich die Polnische Völcker mit aller Macht an das Crakawische Thor gesetzet / desselben sich bemächtiget / und nicht mit wenigem Blutvergiesse in die Stadt gedrügē / auch bald an dz Schloß sich gemachet / v. dasselbe zu canoniren angefangen / wordurch die im Schloß sich befindende Generals-Personen und Offi-

XVII - 4544 - III

Officirer/namentlich General Wittenberg/ Benedict Oxenstirn/ Alexander Eskien/ A. Weyher/ Georg Forgel/ Laurentius Canterstein/ in Ansehung der grossen Menge der Polnischen Völcker / und weil bereits ein groß Stück der Mauer am Schloß durch lösung eines grossen Geschützes eingefallen/ bestürtzt worden und umb Accord sollicitiret habē; Worzu man sich aber anfänglich Poln: seiten nicht verstehen wollen/ sondern eyferig mit Stürmen fortgefahren/ endlich aber J. Kön. Maj. den Belagerten zwey Stunden lang Frist zu gönnen veranlasset worden/ worauff dann auch die Schwedische Commissarii als Canterstein und Forgel Jh. Kön. Maj. und den Herren Senatoren gewisse puncta zum accord übergeben/ welche aber so gestellet waren/ als wehrē sie in der grösten felicitet gewesen/ unter derē einer insonderheit urgiret ward / daß sie alle Güter/ und insonderheit der beyden Fürsten Radziwilen Januß und Boguslaw/ frey aus Warschaw wegführen möchten/ womit sie aber bey Ihrer Maj. und Herren Senatoren nicht gehöret/ sondern selbiger Punct gantz außgestellet worden/ und ihnen hergegen von den Polnischen Herren Commissarien andere an die Stelle gegeben worden. Worauff die Schwedische Commissarii solches Ihren Generalen zu referiren von J. Maj. Urlaub erlanget haben/ doch mit dieser Condition/ daß/ dafern sie innerhalb einer Stunden mit endlicher Resolution sich nicht wieder einstellen würden/ J. Kön. Maj. alsdann unfehlbar würde zum Sturm blasen lassen; Wie dann auch J. M. bey der Commissarien Abschied zu solchem Ende ein Stundenglaß selbst umbgekehret/ weil sie aber bey Außlauffung desselben und nach verflossener Stunde sich nicht eingefunden/ als hat Ihre Maj. ein grob Geschütz lösen lassen/ auch an das Schloß an unterschiedlichen

Or=

Orten wieder hefftig gesetzet worden; Worauff die Schwedische / weil sie sahen daß nicht länger zu warten dienen wolte / ihre Commissarien wiederumb aus dem Schloß an Ihre Majest. geschicket und den Accord in 14. Puncten bestehend und von den Schwedischen Generals-Personen unterschrieben / überreichet haben / die aber so stürmeten wolten sich keines weges dran kehren / weil sie sehr eyferig und erhitzet waren darauff dann auff Befehl Ihrer Majestät mit fernerm stürmen einzuhalten befohlen / und die Schwedische Generals-Personen beneben andern hohe Officirern vom Schloß in des weiland Hn. Ossolinski gewesenen Groß Cantzlers Pallast / woselbst Ihre Maj. sich befand / geführet / und die Nacht über in Verwahrung genommen worden; Indem aber der Adel / Quartianer und übrige Soldatesca vernommen / daß die Generals Personen auff solche Condition sich ergeben / daß sie mit Sack und Pack frey solten außziehen / und an gewisse örter convoyret werden / haben sie an Ihre Kön. Maj. (welche hierbey mehr zu hochlöblicher Clementz als Eiver geneigt war) gewisse Personen abgeordnet und inständigst angehalten / daß dieselbe Generals-Personen nicht möchten loßgelassen / noch auf freyen Fuß gestellet / sondern vielmehr in sicheren Gewahrsam biß auff weitern Bescheid genommen werden. Dazu solte man den Schweden vorhalten / wie sie die Pacta von Cracau und allen Enden gehalten hätten. Vnd da die Schwedische Generals-Personen deßwegen sich beschwerd befunden / und dem Accord solches entgegen sey queruliren würden / weren sie erbötig / dieselbe in die Stadt und Schloß ungefehrt wieder einzuführen / die Thore hinter ihnen zuzusperren und von newen den Sturm wieder anzufangen. Imfall aber Ihre Maj. der Condition deferiren

wür-

würde/sie auff die Loßgelassene lauren und ihnen keinen Paß verstatten würden. Auff diese des Adels und der Soldatesca eiferige resolution Ihre Maj. sich endlich dahin erkläret/daß die Schwedische Generals-Personen und Officirer in sicherm Arrest solten gehalten und verwahret werden/ über das auch denen jenigen/ welche zum Sturm sich so hertzhafft præsentiret, von allen feindlichen Gütern und Sachen/ die sich in Warschaw befinden würden/den dritten Theil/ das übrige aber zu Contentirung der Soldatesca auftheilen zu lassen versprochen/ womit sie sich vollkömlich vergnüget befunden. Von der Schwedischen Cavallerie haben sich 18. Cornet an Ihre Kön. Maj. zu Pohlen ergeben/ welche nach Kaminiec Podolski werts commandiret seyn sollen. Die Tartarn und Cosaken bestehende in 40000. Mann/welchen von der Republ. 15. Commissarii selbige zu führen zugeordnet und von Warschaw abgefertiget seynd/ sollen gerades Weges durch Groß-Pohlen in die Marck und Pommern gehen. Ihre Königl. Majest. ist entschlossen gewesen/nechstkommenden Mittwoch mit einem grossen Theil der Armee von Warschaw aufzubrechen/und nach Thoren zu gehen/ die übrige Armee ist commandiret durch Masuren nach dē Preüssischen Grentzen gegen Soldaw ihren Marsch zu nehmen. Allhier ist ein Moßkowitischer Gesandter ankommen/ welcher im Namen des Groß-Fürsten Ihre Majestät dahin zu bewegen sich bemühet/ mit den Schwedischen sich zu keinen Friedens-Tractaten einzulassen. Auch sich verlauten lassen/ mit Original-Schreiben zu remonstriren, daß ihn niemand anders als der König Carel Gustaff Ihre Kön. Majest. zu Pohlen mit Krieg zu überziehen/ auffgewiegelt und angereitzet habe.

Aus

Aus Königsberg vom 18. Julii.

Von einem guten getrewen Patrioten.

Wir stehen in sorge daß wir hier bald frembde Gäste haben werden/ sintemal Königl. Majest. so bald Sie die Stadt Warschaw glücklich erobert/ ein Theil Volck nach Preüssen beordert haben/ sonsten wird anhero berichtet/ daß der König von Schweden den Graffen von Schlippenbach an Kön. Maj. zu Pohlen/ mit Anerbietung zu tractiren abgefertiget/ weil dann der Moskowiter in Ingermanland/ Carelen und Liefland eingefallen/ woselbst keine Kegenwehr verhanden/ diese diversion thut uns viel gutes/ weil wir verhoffen dadurch desto ehe zum Frieden werden gelangen können/ die grosse Schwirigkeit wird wegen Preüssen bestehen/ welches die Schweden nicht wollen fahren lassen/ begehrendees zu Erstattung der Kriegs-Vnkosten/ welches die höchste Vnbilligkeit/ in dem wir viel mehr an Pommern und Liefland zu fordern haben. Hier ist ein Schiff aus Riga gewesen (weil zu Lande durch Samoiten niemand durchkommen kan) welches abgefertiget an den König Carel Gustav/ umb denselben zu berichten/ daß sie in höchster Gefahr daselbst von den Moscowiter/ und daß er sich auff Graff Magnus nicht verlassen sol/ weil er zu schwach. Es continuiret daß durchaus der Moscowiter begehret/ daß wir ohne ihn mit den Schweden nicht Friede machen sollen.

Noch aus dito vom vorigen dato.

Allhier ist Nachricht als were nach Vbergang War-

Warschaw unsere Völcker über den Bug gangen/ umb das Fürstentumb Preüssen zu ersuchen/ andere wollen sagen/daß wir in kurtzen Friede haben werden/ darzu Gott seine Gnade verleyhen wolle/ daß derselbe beschaffen sey/ nicht wie sich der Feind einbildet/ sondern daß das Land bey seinem ersten Herrn bleibe/ und alles wieder in den vorigen Stand komme. Es continuiret nicht allein/ daß der Moscowiter in Liefland ist eingefallen/ sondern daß der Zar selbsten in Person nach Polocko sol ankommen seyn/ mit einer grossen Macht/ auch vielen Gefässen zu Wasser/ mit Artollerie und ammunition. Die gemeine Rede gehet/ daß es Riga dißmahl gelten werde. Man redet noch wie zuvor/ wegen der Commission in der Wilda/ zwischen unser Königl. Majestät und dem Moskowiter/ es ist numehr an den Frieden nichts zu zweiffeln. Der Schwedische Groß-Gesandte Herr Baron Bickie sol/ wie man saget/ in der Moscow in eine schwere Gefängnüß geleget seyn; Der Accord mit General Wittenberg nebenst andern Generals-Personen und Officiren sol nicht gehalten seyn wie gesaget wird/ sondern nach Samosc in eine leidliche Custodiam gebracht seyn. Es ist auch allhier ein Lübischer Schiffer ankomen/ berichtet daß er selber in der Ney Schantze persönlich gewesen/ wie solche von dem Moscowiter in Liefland eingenommen/ und alles darin niedergemacht/ auch bald darauff folgends in den Brand gestecket/ daß er auch selber in euserster Gefahr seines Lebens gewesen/ da er dennoch

zu sei-

zu seinem Glück von etlichen Reüssen ist erkant worden/ mit welchen er vor dem verkehret und umbgangen. Also daß in gantz Liefland grosse Furcht und Schrecken / so wol unter den Schwedischen selbsten als Einwohnern ist. Wir allhier sitzen auch nicht in geringer Gefahr / so wir fast täglich vor Augen sehen und gewärtig seyn müssen / GOtt wolle alles Unglück in Gnaden von uns abwenden.

Breßlaw 4. Julii.

Dieser Tagen bin ich selbst zu Tarnowitz gewesen in Meinung nach Crakau zu reisen / aber keines weges dahin kommen können / weil Crakau gar starck belagert / daß niemand weder aus noch ein kan / und fallen täglich den Schweedischen härter. Die Bürgerschafft selbigen Orten wolte auch gerne wieder an ihren rechtmessigen Herrn / weßwegen dann eine conspiration in der Stadt gewesen / aber den Schweden selbige offenbahret worden / worauff ein guter Bürger eingezogen / und auff die Tortur geleget / worüber selbiger Todes verblichen. Es seynd auch aus dem Raht etliche eingezogen / und in gefängliche Verhafft genommen worden. Die Polen haben sich sonsten resolviret vergangen S. Johannes Tag mit aller Macht an die Stadt zu setzen / also verlanget männiglich die Verrichtungen / sonderlich wo es gut abgelauffen wird / zu vernehmen. Der Commendant sol sonsten schon sehr kleinmütig gewesen seyn / weil er sich so leicht keinen Entsatz zu versehen hat / und sonderlich / weil Ragotzki sich Polnisch sol erklähret / und ihnen mit Volck und Geld zu assistiren versprochen haben. Dürffte also allem Muhtmassen nach / noch ein wunderlich Ende mit den Schweden nehmen.

Aus Dantzig den 20. Julii.

Heute kompt ein Schiffer außm Sunde 2. Tage von dannen / berichtet / daß allda das Gerüchte gewest / ob solte der Moscowiter den Schweden die Stadt Narva in Liefland abgenomm haben. Wovon mit nechsten ein mehrers wird zu vernehmen seyn.

(o)

INSTITUT OSSOLINSKICH
1740/22

7740
22

60